

Geschichte des altchristlichen Kapitells. Ein Versuch von Wilken von Alten. Mit 32 Abbildungen. Kl. 4^o (110) München (o. J.), Delphin-Verlag. M 7.50.

Die Arbeit, die vom Verfasser bescheiden nur Versuch genannt wird, darf als ein trefflicher Beitrag zur Geschichte der altchristlichen Architektur bezeichnet und der Beachtung derer empfohlen werden, die dieser Interesse entgegenbringen. Das um so mehr, als eine zusammenfassende Behandlung des altchristlichen Kapitells bisher ausstand. Zu den aus der antiken Kunst in die christliche herübergenommenen Kapitellarten, die sich auch in dieser, wenn auch mehr oder weniger verderbt, noch lange behaupten, tritt seit dem 5. Jahrhundert eine Anzahl bedeutsamer, zum Teil eigenartiger Neubildungen, die sich von den traditionellen Kapitellen in tiefgreifender Weise unterscheiden. Die Neuerungen betreffen sowohl die Form des Kapitells als auch seine ornamentale Behandlung, und zwar empfängt in letzterer Hinsicht das für das antike Kapitell klassische, nur wenige Motive umfassende Ornament nicht nur eine bedeutsame Bereicherung durch Aufnahme neuer Schmuckformen, es verliert auch seinen struktiven Charakter und entwertet zur bloßen Verzierung. Die Schrift hat das Verdienst, diese Neubildungen an der Hand eines reichen monumentalen Materials einer eingehenden Untersuchung und Würdigung unterworfen zu haben, deren besonderer Vorzug ist, daß sie mit Besonnenheit und ohne Voreingenommenheit für bestimmte die Genese der altchristlichen Kunst betreffende Auffassungen erfolgten. Sehrreiche Parallelen zur Geschichte des altchristlichen Kapitells bietet die Entwicklung des Kapitells in der Zeit des romanischen und des gotischen Stils, auch bezüglich der diese Entwicklung beeinflussenden Kräfte und Ideen. Es wäre vielleicht nützlich gewesen, wenn der Verfasser diese Parallelen, im Grunde nur Wiederholungen dessen, was in der altchristlichen Kunst geschah, zur Beleuchtung der Kapitellneubildungen in dieser letzteren herangezogen hätte. Doch wird er sich vielleicht entschließen, auch eine Geschichte des romanischen und gotischen Kapitells zu schreiben. Die Arbeit ist von einer guten Anzahl trefflicher Abbildungen begleitet. Immerhin wäre noch etwas mehr solcher, wenn auch nur in Form von Skizzen, für das Verständnis der Ausführungen von Vorteil gewesen, da wohl nur die wenigsten Leser sich in den Besitz der Werke setzen können, auf die für sie verwiesen wird. Der Altar in S. Giovanni Ev. zu Ravenna, der S. 18 in das Jahr 425 datiert wird, dürfte, wie kaum zweifelhaft, erst aus dem 6. Jahrhundert stammen.

Joseph Braun S. J.